



Freie und Hansestadt Hamburg

Lehrer*innenkammer Hamburg

25. Mai 2023

Stellungnahme 1.0 der Lehrer*innenkammer zum Einfluss von KI-basierten Texterzeugnissen (hier insbesondere ChatGPT) auf die Schule

1. Situationsbeschreibung

Da das Programm ChatGPT zur Zeit im Diskurs dominierend ist, wird es im Folgenden als Referenz angeführt. Am 30. November 2022 wurde die Anwendung ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer) für die allgemeine Nutzung freigegeben. Dieses textbasierte Dialogsystem ist durch maschinelles Lernen in der Lage auf sehr viele Fragen ausformulierte Antworten zu erzeugen, welche im Niveau kaum unterscheidbar von Arbeiten von Schüler*innen oder Studierenden sind. Dabei werden alle möglichen Fachbereiche der Schule abgedeckt. Von kreativen Texten in den Sprachwissenschaften über sachliche Analysen in den Gesellschaftswissenschaften bis hin zu präzisen Problemlösungen in Mathematik und Naturwissenschaften als auch die Erstellung von Programmiercodes in der Informatik ist vieles möglich.

Viele Aufgaben in der Schule sind mit der Erstellung von Texten verbunden. Hier kann ChatGPT mindestens als Ideenliste genutzt werden, wobei die Texte allerdings der Kontrolle und Überarbeitung bedürfen.

Mittlerweile vergeht kaum eine Woche, in der sich nicht irgendeine relevante Persönlichkeit zum Thema äußert. Ende März wurde in einem offenen Brief ein Moratorium gefordert. Dieser Brief wurde mittlerweile von vielen bekannten Personen der Technikszenen unterschrieben, denn es herrscht eine große Sorge bezüglich der Entwicklungsmöglichkeiten.

Tatsächlich gibt es auch im schulischen Bereich eine Reihe von Punkten, die in diesem Zusammenhang kritisch beobachtet werden müssen:

- Wie in allen gesellschaftlichen Bereichen entsteht die Gefahr, dass Fakten und Fiktionen nicht mehr leicht unterscheidbar sind.
- Schriftliche Hausarbeiten sind möglicherweise nicht mehr bewertbar, da ein Plagiatsnachweis nur mit Hilfe des Programms selbst erbracht werden könnte.
- Es könnte der Eindruck entstehen, dass man nicht mehr selbst über Antworten nachdenken muss, weil die jederzeit erzeugbar sind.
- Für den Unterricht ergeben sich attraktive Möglichkeiten. Arbeitsblätter, Klassenarbeiten oder auch Erwartungshorizonte ließen sich mindestens vorformulieren.
- Der prinzipiell für jeden offene Zugang ist am Ende doch nicht so gleichberechtigt nutzbar, denn auch der Zugang zum Netz und die digitalen Endgeräte sind nicht gleichmäßig in der Gesellschaft verteilt. So entsteht ein weiterer Wettbewerbsvorteil für die ohnehin Bevorteilten in der Gesellschaft.
- Der Zugang zu ChatGPT ist an die Angabe persönlicher Daten geknüpft. Schüler*innen unter 18 Jahren dürfen sich nicht selbstständig dort anmelden. Wenn die Anwendung im Unterricht genutzt werden soll, begeben sich Kolleg*innen damit in einen rechtsunsicheren Raum.

2. Perspektiven

Wir als Lehrer*innenkammer sind der Meinung, dass sich diese technologische Entwicklung nicht verhindern lässt. Wir sind aus diesem Grund gezwungen, uns damit auseinanderzusetzen. Wir erkennen die hohe Geschwindigkeit an, mit der sich das Landesinstitut mit diesem Thema auseinandersetzt und bereits eine große Breite an Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema anbietet. Wir halten es aber für unverzichtbar, bei allen Versuchen auf der Höhe der Zeit zu bleiben, immer auch den kritischen Blick zu behalten und die Entwicklung mitzubeschreiten, aber nicht antreiben zu müssen.

Wir denken, dass ChatGPT uns in die Notwendigkeit bringt, Bildung neu zu denken. Das Produzieren von Antworten und das Wiedergeben von Gelerntem wird vermutlich weniger wichtig als das gezielte Fragestellen, Kommunizieren, ergänzt durch kritisches Hinterfragen und Reflektieren. In diesem Sinn sollten die Unterrichtsideen, aber auch die Bildungspläne überarbeitet werden.

Da die Maschine die Antwort auf viele Fragen übernimmt, ist die neue Aufgabe, die richtige Frage zu stellen. Hier sehen wir eine Chance für eine neue zukunftsorientierte Pädagogik, die den

Stellungnahme der Lehrerkammer zum Einfluss von KI-basierten Texterzeugnissen auf die Schule

Schüler*innen hilft, richtig fragen zu lernen. Darüber hinaus müssen die Prüfungsformate überdacht werden.

Wir meinen weiterhin, dass Schüler*innen befähigt werden sollten, maschinelles Lernen im Grundprinzip zu verstehen, um zu erkennen, dass dahinter keine Zauberei, sondern Algorithmen stehen.

Wir brauchen Rechtssicherheit über die Benutzung von Werkzeugen wie ChatGPT.

Bildung muss so zugänglich sein, dass sie auf vielen Endgeräten sichtbar und nutzbar ist. Dies bedeutet insbesondere eine stabile und leistungsfähige Internet- und W-Lan-Struktur für alle Schüler*innen.

KI wird Schule, wie wir sie heute kennen, stark verändern. Um diese Veränderung positiv und gelingend zu gestalten, müssen wir eine zukunftsfähige Vision von Bildung und Schule entwickeln. Diese Zukunft darf nicht ohne Lehrer*innen sein, denn sie sind die Garanten für Bildung in gesellschaftlicher Verantwortung und für die Schulung eines kritisch-reflektorischen Blicks.